

Damit entschuldigte/ daß das Beste unter dem Verbanneten
 were behalten worden zu opffern dem HERRN in
 Gilgal/ 1. Sam. 15. v. 9. 21. Als David den Briam hatte las-
 sen an die Spitze stellen/ da der Streit am heftigsten war/
 und derselbige war auff dem Platze blieben/ schrieb er an sei-
 nen Feld-Hauptmann oder General/ den Joab: laß dir
 das nicht übel gefallen/ denn das Schwert frisset ist diesen/
 ist jenen/ 2. Sam. 11. v. 15. 17. 21. 25. Da Jerobeam zwey gülde-
 ne Kälber machte/ deren eines er that gen Bethel/ und das
 andere gen Dan/ sprach er zum Volck: Es ist euch zu viel
 hinauff gen Jerusalem zu gehen; Siehe/ da sind ewre Göt-
 ter Israel/ die dich aus Egyptenland geführet haben. Dis
 waren Feigenblätter; weit ein anders stack darhinder.
 Denn Jerobeam der König Israel trug diese Beyforge/
 ließe er seine Unterthanen gen Jerusalem gehen/ und allda
 des Gottesdiensts abwarten/ so würden sie von ihm abfal-
 len/ und sich zu Rehabeam wenden/ 1. Reg. 12. vers. 27. 28.
 Wenn die Kinder der Juden das vierde Gebot brachen/ und ihren
 Eltern nicht hüffliche Hand boten/ sprach: sie Corban, (das ist/
 Wenn ichs opffere/ so ist dir viel nützer) Marc. 7. v. 11. Dis
 waren traun auch rechte Feigenblätter. Als die Jüdische Cle-
 risey/ den unschuldigen HERRN IESUM aus lauter Meid/
 und ohne alle rechtmessige Ursache auff die Fleisch bank lieferten/
 sprachen die Hohenpriester und die Pharisier: Was thun wir?
 Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also/ so
 werd'n sie alle an Ihn glauben/ so kommen denn die Rö-
 mer/ und nehmen uns Land und Leute/ Johan. 11. v. 48. 49.
 Dis war ein pur lauter Scheingrund/ und ein nichtiges Vorhaben.
 Solche Gleisneren glang auch im Schwana bald nach der Babylö-
 nischen Gefängniß/ da vergassen die Juden des Tempelbaus/ und

1. Sam. 15.
v. 9. 21.

2. Sam. 11. v.
15. 17. 21. 25.

1. Reg. 12. v.
27. 28.

Marc. 7.
v. 11.

Johan. 11. v.
48. 49.